

Wenn die Neue Musik etwas zu sagen hat Koerppens Dritte Sinfonie vom Staatsorchester Oldenburg uraufgeführt

von Werner Matthes

Oldenburg - Eine romantische Charakter-Ouvertüre, ein klassisches Klavierkonzert, eine Uraufführung, die sich in das Programm des 7. Sinfoniekonzerts des Oldenburgischen Staatsorchesters vorbildlich einordnete: Das Publikum in der voll besetzten Halle 10 war schon am Sonntagvormittag nahezu wunschlos glücklich.

In Schumanns „Manfred“-Ouvertüre (nach Byrons dramatischem Gedicht) betonte Dirigent Thomas Dorsch die ausdrucksereifere melodische Geste, die dramaturgisch gebotenen Wechsel der Tempi und singenden Linien, hielt sich jedoch bei Mikro-Motivik und Kontrapunktik weniger auf. Die vor zehn Jahren vollendete Sinfonie Nr. 3 von Alfred Koerppen (84), uraufgeführt in Anwesenheit des gefeierten Komponisten (dessen Werk freilich auch eine höchst kompetente Wiedergabe erfuhr), stand im Mittelpunkt.

Die Unterschiedlichkeit der drei Sätze ist hier Programm, verrät aber auch souveränen Umgang mit kompositorischer Technik und instrumentalen Mitteln: Qualitäten des Klangs und des Ausdrucks bedingen einander, gehen in allen Sätzen (ungeachtet ihrer Kontraste) eine innige Verbindung ein.

Da werden im 1. Satz changierende Klangbänder von Motivpartikeln geschäftig kontrapunktiert. Da werden, im leicht zerquälten langsamen Satz, choralhafte Bläserakkorde gegen elegische Streicherfiguren geführt (wobei die Binnenspannung freilich ein wenig nachlässt). Da wird im Finale, mit einer Fülle signalhaft gezackter Motive und vitaler Rhythmik, eine Aura von Optimismus verbreitet, die sagen möchte: Das Ende der Musik, auch der Neuen, ist noch nicht gekommen.

Staatsorchester und Dirigent erwiesen sich als würdige Interpreten und entwickelten ein Höchstmaß an Engagement und instrumentaler Präsenz. Das gilt auch für die „Begleitung“ des symphonischsten aller Beethovenschen Klavierkonzerte: Nr. 5 in Es-Dur. Bei dem Solisten Bernd Glemser findet man alles: kluge Disposition, eindrucksvolles Herausarbeiten der Höhepunkte, Kraft und Zartheit und delikaten Klangfarbensinn, dazu Konzentration und Sicherheit des Ausdrucks und schließlich jene Brillanz, die die Aufgabe des Pianisten - vollendete Integration in den Orchesterpart, äußerste Plastizität der Details - mühelos meistert. Das Konzert wird an diesem Montag, 19.30 Uhr, in Halle 10 wiederholt.